

9.11.89

Es war einmal eine geteilte Welt ...und was danach mit ihr geschah
Ein Stadtgespräch XL

Montag, 9.11.2009, 17.00 Uhr bis 23.00 im ganzen Kulturhaus Helferei

„Nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich.“
(Günther Schabowski, Sekretär des ZK der SED am 9. November 1989 über die Aufhebung der Reisebeschränkungen).

Dieser Satz bedeutete das Ende der Berliner Mauer, wenige Minuten danach strömten Tausende über die Grenzen in den Westen. Der 9. November 1989 beendete den Kalten Krieg und leitete eine neue Weltordnung ein. Der Wende und der Frage, was sie uns brachte, ist der ganze Abend im Kulturhaus Helferei gewidmet.

	17 ^h – 18 ^h	18 ^h – 19 ^h	19 ^h – 20 ^h	20 ^h – 21 ^h	21 ^h – 23 ^h
Foyer Ausstellung		18.00 Uhr Führung mit Ilse-Maria Dorfstecher			21.00 Uhr Führung mit Ilse-Maria Dorfstecher
Kapelle Gespräch			19.30 Uhr Andreas Zumach und Erwin Koller		
Breitinger-Saal Film	17.30 Uhr Good Bye Lenin		19.30 Uhr Solo Sunny		21.30 Uhr Spur der Steine
Rosa Gutknecht Salon SalonGespräch			19.00 Uhr Monika Hein		21.30 Uhr Willy Spieler
Jugendraum Musik, Töne und Bar			Ab 19.00 Uhr Musik und historische Tondokumente mit Markus Kenner		

Ausstellung von Plakaten aus der DDR vor, während und nach der Wende

Wer hat das Pissoir vom Senefelderplatz geklaut?

Führungen 18.00 Uhr und 21.00 Uhr
im Foyer

Aus der Sammlung von DDR-Plakaten von Barbara Hausammann, Fotografin aus Zürich. Mit Führungen von Ilse-Maria Dorfstecher

Die Ausstellung will nicht nur die bekannte Polit-Propaganda zeigen, sie zeigt auch Plakate aus dem Alltag der DDR und Plakate aus der Zeit kurz vor und nach der Wende.

Die Kulturwissenschaftlerin *Ilse-Maria Dorfstecher* führt durch die Ausstellung. Nach ihrem Studium der Theaterwissenschaften und Germanistik an der Humboldt Universität (HU) zu Berlin arbeitete sie als Rundfunk-Regisseurin, war freischaffend als Autorin für Kunst-, Theater- und Literatúrausstellungen tätig und leitete später das Plakatarchiv des Verbandes Bildender Künstler der DDR. 1994 übernahm Ilse-Maria Dorfstecher ehrenamtlich die Leitung der Inselgalerie. Die Inselgalerie setzte ihren Schwerpunkt zunächst auf die Präsentation von Ost-Berliner Künstlerinnen. Inzwischen ist die Ost-West Trennung innerhalb der Vereinsmitglieder, wie auch der Galeriearbeit überwunden, der Fokus auf weibliche Kunstschaffende ist aber geblieben.

Die Ausstellung ist zu sehen bis am 20. November 2009

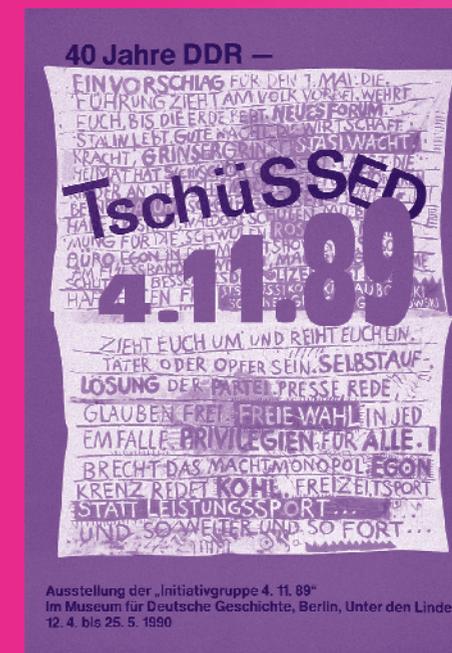
Wie der 9. November 1989 die Welt veränderte

19.30 Uhr in der Kapelle

Ein Gespräch mit dem Journalisten und Publizisten *Andreas Zumach* über die Folgen der Wende, nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt.

Andreas Zumach gilt als Experte auf den Gebieten des Völkerrechts, der Sicherheitspolitik, der Rüstungskontrolle und internationaler Organisationen. Er arbeitet im Palais des Nations in Genf für Printmedien, wie die tageszeitung Berlin (taz), sowie für Radio und Fernsehen. Dieses Jahr hat Andreas Zumach den Göttinger Friedenspreis erhalten.

Das Gespräch führt Erwin Koller, Publizist und „Vater“ der Sternstunden des Schweizer Fernsehens SF.



Ausstellung der „Initiativgruppe 4. 11. 89“
Im Museum für Deutsche Geschichte, Berlin, Unter den Linden
12. 4. bis 25. 5. 1990

Zeitgeist und Lebensgefühl der späten 80er Jahre

Im Jugendraum ab 19.00

Musik und Töne aus der Zeit der Wende mit *Markus P. Kenner*, ehemaliger Musikredaktor bei Schweizer Radio DRS und einer der besten Kenner der zeitgenössischen Pop-Musik der 80er und 90er Jahre. Markus P. Kenner bringt auch historische Tondokumente aus der Wende-Zeit mit.

SalonGespräch II Neue Wege – Alte Wege?

21.30 Uhr im Rosa Gutknecht Salon

Ein Gespräch mit *Willy Spieler*, dem Mitbegründer der „Christen für den Sozialismus“ und langjähriger Redaktor der Zeitschrift „Neue Wege“. Der ehemalige SP-Kantonsrat und Sozialist, Jurist und Philosoph über den realen Sozialismus, über Religion und Sozialismus und darüber, wie es ihm 1989 und danach erging. Das Gespräch führt Philippe Dätwyler, Kulturbeauftragter der Landeskirche.

SalonGespräch I Von Abschieden und Neuanfängen

19.00 Uhr im Rosa Gutknecht Salon

Ein Gespräch mit *Monika Hein* über das Leben in und nach der DDR

Monika Hein ist im Jahr des Mauerbaus (1961) in Dresden zur Welt gekommen. Ein halbes Jahr vor dem Fall der Mauer (1989) wurde ihrem Gesuch für die Ausreise in den Westen stattgegeben. Seit August 2000 lebt sie nun in der Schweiz. *Monika Hein* hat die DDR erlebt als einen Staat, der seine Bürger bespitzelt hat und in dem es dennoch Mut und Gemeinschaft gab. Sie erzählt von Hoffnungen und Ängsten, von Abschieden und Neuanfängen. Das Gespräch führt *Andrea König*, Leiterin des Kulturhauses Helferei

Kino im Breitinge

17.30 Uhr

Goody Bye Lenin

(D 2003, 121 min)

Kurz vor dem Fall der Mauer fällt seine Mutter, eine selbstbewusste Bürgerin der DDR, nach einem Herzinfarkt ins Koma – und verschläft den Siegeszug des Kapitalismus. Als sie wie durch ein Wunder nach acht Monaten die Augen wieder aufschlägt, erwacht sie in einem neuen Land. Sie hat nicht miterlebt, wie West-Autos und Fast-Food-Ketten den Osten überrollen. Erfahren darf sie von alledem nichts: Zu angeschlagen ist ihr schwaches Herz, als dass sie die Aufregung überstehen könnte. Um seine Mutter zu retten, muss Alex nun auf 79 Quadratmetern Plattenbau die DDR wieder auferstehen lassen.

19.30 Uhr

Solo Sunny

(DDR 1979, 104 min)

ist der letzte Spielfilm des wohl bedeutendsten Regisseurs der DDR, Konrad Wolf. Als Schlagersängerin vom Berliner Prenzlauer Berg zieht Sunny mit ihrer Band durchs Land und sucht den Erfolg. Den Nackenschlägen und der Verzweiflung zum Trotz wird sie immer wieder ihren eigenen Weg suchen. Sie wehrt sich gegen Routine, möchte als Persönlichkeit respektiert werden und sehnt sich nach menschlicher Bindung. Doch sie will

keine Kompromisse machen. Sie bleibt bei ihrem Lebensanspruch, als sie sich nach einer tiefen Krise bei einer Band bewirbt: „Ich würde es gern machen. Ich schlafe mit jemandem, wenn es mir Spass macht. Ich nenne einen Eckenpinkler einen Eckenpinkler. Ich bin die, die bei den Tornados rausgeflogen ist. Ich heisse Sunny.“

21.30 Uhr

Spur der Steine

(DDR 1966, 102 min)

Im Jahre 1965 wurde der Roman vom Regisseur Frank Beyer („Nackt unter Wölfen“) verfilmt und kam 1966 in die Kinos. Der Film erreichte, nicht zuletzt wegen seiner populären Besetzung (u. a. Manfred Krug als Hannes Balla), eine breite Öffentlichkeit – aber auch, weil die Menschen zum ersten Mal ihren eigenen Alltag in ungeschöner Form wieder erkannten. Das machte die SED-Führung stutzig. Der Film wurde nach wenigen Tagen abgesetzt und verboten und erreichte dadurch Kultstatus. Die Wiederausstrahlung des Films 1989 nach dem Zusammenbruch der DDR erzielte Rekordzuschauerzahlen.

Zum *Stadtgespräch XL* laden ein:
Reformierter Stadtverband Zürich,
reformierte Landeskirche und das
Kulturhaus Helferei.

